



# Herrlichkeiten Jesu Christi – Der Sohn Gottes

*Die Person des Herrn Jesus umfasst unzählbare Herrlichkeiten, die wir als Menschen nur teilweise anschauen und bewundern können. In vielen Abschnitten des Neuen Testaments, vor allem in den Evangelien, finden wir die Person unseres Heilands dargestellt. Aber es gibt im Neuen Testament drei besondere Abschnitte, nämlich Johannes 1, Kolosser 1 und Hebräer 1, wo wir außerdem viele seiner Titel finden. Einer davon ist, dass Er „Sohn Gottes“ ist (Hebräer 1).*

**N**achdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im [als] Sohn“ (Heb 1,1).

Jesus Christus ist nicht einfach ein Mensch gewesen wie wir. Ja, Er war vollkommen Mensch wie wir, allerdings ohne jede Sünde. Aber Er ist Gott, und Er war Gott, ehe Er Mensch wurde. Er ist der ewige Sohn des ewigen Gottes. Das können wir als Menschen nicht verstehen, da unser Verstand begrenzt ist und wir weder verstehen können, was es bedeutet, Gott zu sein,

noch wie es möglich ist, dass eine einzige Person sowohl vollkommen Mensch als auch vollkommen Gott ist. Von Jesus Christus bezeugt die Bibel dies eindeutig. In 1. Timotheus 2,5 wird Er „der Mensch Christus Jesus“ genannt und in 1. Johannes 5,20 „der wahrhaftige Gott“.

Schon vor der Geburt Jesu Christi wurde angekündigt, dass der wahrhaftige Sohn Gottes Mensch werden würde: „Das Heilige, das geboren werden wird, [wird] Sohn Gottes genannt werden“ (Lk 1,35). In Verbindung mit der Auferstehung Jesu Christi wird dann bezeugt, dass Er Gott ist, dass

Er „erwiesen ist als *Sohn Gottes* in Kraft dem Geist der Heiligkeit nach durch Toten-Auferstehung“ (Röm 1,4). Der Evangelist Markus stellt diese Bezeichnung an den Anfang seines Berichtes über das Leben Jesu: „Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des *Sohnes Gottes*“ (Mk 1,1).



## Wir haben seine Herrlichkeit gesehen ...

Warum wird Er aber dann so häufig „*Sohn Gottes*“ und nicht „*Gott*“ genannt? Ist Er vielleicht niedriger als Gott oder Gott, der Vater? Nein! Der Geist Gottes benutzt die Bezeichnung „*Sohn*“, um den Herrn Jesus von Gott, dem Vater, und von Gott, dem Heiligen Geist, zu unterscheiden. Wir wissen aus anderen Stellen, dass sowohl der Vater als auch der Sohn als auch der Heilige Geist Gott ist. Jawohl, ich sage „ist“, weil Gott ein „*einiger*“ Gott ist (5. Mo 6,4), denn es gibt nur einen Gott.

Übrigens, die Juden wussten sogleich, dass derjenige, der „*Sohn Gottes*“ ist, „*Gott*“ ist. Das kann man unter anderem in Johannes 19,7 nachlesen: „Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn ge-

macht hat.“ Wir, die wir an den Herrn Jesus glauben, dürfen Ihn anbetend als den ewigen Sohn Gottes bewundern. Er ist ewig in seinem Wesen, ewig in seiner Beziehung zu dem Vater und dem Heiligen Geist. Und doch wird Er von dem Vater und dem Geist unterschieden, denn es ist der Sohn, der Mensch wurde und als

Mensch für uns am Kreuz von Golgatha starb. Ewig sei Ihm dafür Dank, dem Menschen Jesus, dem Sohn Gottes!

*Manuel Seibel*

„Der Sohn ist der Schöpfer, der Träger und der Erbe aller Dinge: Er ist außerdem der genaue Ausdruck alles dessen, was Gott ist, da Er selbst Gott ist. Und da Er dieser genaue Ausdruck ist, ist Er einerseits als göttlicher Sprecher hervorgetreten und andererseits als Erlöser.

Hätte Er nur geredet, wären wir alle erschrocken gewesen; da Er aber die Reinigung von den Sünden bewirkt und geredet hat, können wir die durch Ihn geschehene Offenbarung mit Freude empfangen.“

(F.B. Hole, Grundzüge des Neuen Testaments, Band 5, S.11)



# Überlieferung statt Gottes Wort

Wäre den Schriftgelehrten und Ältesten in Matthäus 15 die Frage vorgelegt worden, ob ihnen ihre Überlieferung mehr wert sei als Gottes Wort, so hätten sie das sicher mit Entrüstung verneint. Aber die Begegnung mit dem Herrn Jesus zeigt uns, dass es dennoch so war.

Wie konnte es geschehen, dass jene vermeintlich klugen und frommen Männer einem solchen Irrtum erlegen waren?

Wir erkennen, dass sie es mit ihrer Überlieferung sehr ernst nahmen. Dass die Jünger sich vor dem Essen die Hände nicht wuschen, war in ihren Augen ein nicht zu übersehender Verstoß gegen die überkommene Frömmigkeit. Da konnten sie eine Zurechtweisung, die dann auch den Herrn selbst einschloss, nicht zurückhalten.

Mit der Überlieferung scheint das so eine eigenartige Sache zu sein. Man hat sie übernommen, hält sie für eine gute Sache, vermutlich für die beste Auslegung und Anwendung der heiligen Schriften, man lebt darin, und so soll es auch weitergehen. Gute Überlieferung braucht man ja nicht mehr zu überprüfen, meint man. Man sieht das eigene Verständnis des Wortes Gottes in sie hinein. Unbemerkt ist sie zu einem ungeschriebenen Gesetz geworden. Sie zu beachten ist dann ein gutes Werk. Es beruht auf dem eigenen Gewissen und ist zugleich

sichtbar für die Mitmenschen. Umso mehr gewinnt Überlieferung an Wertschätzung. Sie macht eben einen Teil unserer Frömmigkeit aus. Deshalb kommt so leicht auch kein Zweifel auf, dass sie vom echten Leben aus Gott abweichen könnte.

Doch – wie im vorliegenden Fall – hat eine Verlagerung weg von einem durch den Geist bewirkten Beweggrund hin zu Gesetzlichkeit und äußerem Schein stattgefunden. Nicht durchschaubar für ihre Anhänger, die sich mit ihr einsmachen.

**Anscheinend gibt es Verirrungen, in die nur der Herr selbst Licht bringen kann.**

Doch die Schriftgelehrten und Pharisäer waren mit ihrer Warum-Frage an die rechte „Adresse“ gekommen. Anscheinend gibt es Verirrungen, in die nur der Herr selbst Licht bringen kann. Er deckt ihr Inneres auf. Auch wenn sie fromm daherkommen, sind es doch falsche Gedanken, die diese Männer bewegen. Sie verfälschen Gottes Wort. Vater und Mutter verehren sie nicht, wenn das den Eltern Zustehende ausbleibt und darin noch als Gabe für Gott verbrämt wird. Es ist nichts als Heuchelei, wenn das